

# „Teamarbeit ist entscheidend“

Das Gesundheitsinterview mit Dr. Sabine Schmatloch

VON VERA GLASS

Die Diagnose Brustkrebs ist für Betroffene und deren Angehörige ein tiefer Einschnitt, der Ängste auslöst und Sorgen bereitet. Die optimale Behandlung zu finden und sich bei den behandelnden Ärzten in guten Händen zu wissen, ist daher sehr wichtig. Geprüfte Qualität finden Betroffene im Brustzentrum des Elisabeth-Krankenhauses Kassel, dem größten Brustzentrum in Hessen und bereits seit 2006 durchgängig zertifiziert. Anlässlich des Brustkrebsmonats Oktober sprachen wir mit Chefärztin Dr. Sabine Schmatloch über die Behandlung des Mammakarzinoms im Brustzentrum.

**Frau Dr. Schmatloch, gibt es derzeit durch die Corona-Pandemie Einschränkungen bei der Behandlung?**



## ZUR PERSON

DR. MED. SABINE SCHMATLOCH ist Chefärztin des Brustzentrums im Kasseler Elisabeth-Krankenhaus. Sie studierte Medizin in Regensburg und Würzburg. Nach zwölf Jahren am Klinikum Kassel wechselte sie 2012 an das Elisabeth-Krankenhaus. Dort ist sie seit 2015 Chefärztin des Brustzentrums, das größte in Hessen. Dr. Schmatloch ist Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe mit Schwerpunkt Gynäkologische Onkologie und Spezialisierung auf Brustkrebskrankungen.

## Mit der ganzen Hand

Zurzeit gehen Hörgeräte vor allem beim Absetzen eines Mundschutzes verloren. Damit das nicht passiert, nehmen Hörgeräteträger ihre Maske am besten so ab: Mit der kompletten Hand an der Wange unter den oberen Maskengummi fahren. Dann die Hand um die Ohrmuschel herumführen. Der Gummi rutscht so auf den Handrücken und die Handfläche fixiert das Hörgerät, sodass es nicht vom oder aus dem Ohr fallen kann. tmn

## IN EIGENER SACHE

Das Gesundheitsinterview lesen Sie, liebe Leserinnen und Leser, immer samstags an dieser Stelle. Die Themen drehen sich rund um den Gesundheitsbereich – Fitness, Ernährung und Medizin. Wenn Sie als Klinik, Facharzt oder Experte über ihren Praxisalltag und oft gestellte Fragen informieren möchten, melden Sie sich bitte bei:

**Stefanie Reitze**  
☎ 05 61 / 2 03 12 12  
stefanie\_reitze@hna.de



Das Ärzteteam des Brustzentrums: (von links) Dr. Mina Fam (Oberarzt), Sibylle Stroh-Meyer (Funktionsoberärztin), Dr. Johanna Göbbert-Winter (Funktionsoberärztin), Dr. Sabine Schmatloch (Chefärztin), Alla Revzina (Assistenzärztin) und MUDr. Filia Kapsalis (Funktionsoberärztin). Zum Team gehören auch Dr. Daniela Borries, Dr. Jan Stassek und Assistenzärztin Dony Babu, die nicht auf dem Bild sind.

FOTO: ELISABETH-KRANKENHAUS

Allen Frauen steht das gesamte medizinische Leistungsspektrum des Brustzentrums zur Verfügung, darüber bin ich sehr froh. Wir erfüllen trotz der Corona-Pandemie weiterhin alle Qualitätsstandards. Gerade erst im September haben wir ein sogenanntes Überwachungsaudit durchlaufen. Es bescheinigt unserem Brustzentrum erneut, dass wir die hohen Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft und der deutschen Gesellschaft für Senologie erfüllen, auf denen die Zertifizierung beruht.

## Welche Corona-Schutzmaßnahmen gelten im Brustzentrum?

Wir sorgen mit verschiedenen Maßnahmen für die Sicherheit unserer Patientinnen. Mir ist ganz wichtig zu sagen, dass Frauen notwendige Untersuchungen und Therapien keinesfalls aus Angst vor einer Ansteckung mit Corona verschieben sollten. Bei uns müssen alle Patientinnen entweder geimpft, genesen oder negativ getestet sein.

Vor einer stationären Aufnahme werden geimpfte Frauen zudem noch einmal getestet. Begleitpersonen sind derzeit noch nicht erlaubt, um die Anzahl der Kontakte möglichst gering zu halten.

## Corona-Schutzimpfung und Brustkrebserkran- kung – passt das zusammen?

Auf jeden Fall. Die Ständige Impfkommission des Robert-Koch-Instituts (STIKO) empfiehlt Impfungen sogar während einer Chemotherapie. Natürlich ist die Entscheidung darüber immer abhängig vom jeweiligen Allgemeinzustand der Patientin und muss sorgfältig abgewogen werden.

## Sie leiten das größte Brustzentrum in Hessen. Worauf kommt es dabei besonders an?

Teamarbeit ist entscheidend für eine erfolgreiche Behandlung. Sie steht im Vordergrund – und zwar nicht nur innerhalb der Ärztinnen und

Ärzte, sondern berufsgruppenübergreifend. Der Erstkontakt findet für unsere Patientinnen meist im Sekretariat statt. Die Mitarbeiterinnen dort organisieren beispielsweise alle ärztlichen Untersuchungen. Die Pflegekräfte auf der Station – teilweise speziell ausgebildete Breast-Care-Nurses oder Fachschwestern für Onkologie – gewährleisten eine fachlich kompetente und einfühlsame Pflege. Zum Team gehören auch die Psychoonkologinnen, die unsere Patientinnen in dieser emotionalen Ausnahmesituation beraten und begleiten. Physiotherapeuten beginnen gleich am ersten postoperativen Tag mit der Behandlung. Wir sind ein eingespieltes Team. Alle arbeiten gemeinsam und eng abgestimmt für eine bestmögliche Therapie unserer Patientinnen.

## Welche Rolle spielen externe Kooperationspartner?

Um das hohe Niveau in allen Bereichen zu gewährleisten

spielt die sehr gute Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern eine wichtige Rolle. Darunter sind zum Beispiel Radiologen, Nuklearmediziner, Strahlentherapeuten, Onkologen und Pathologen. Während des einmal wöchentlich stattfindenden Tumorboards, bei dem jeder Fall einzeln besprochen wird, kommen die internen und externen Kollegen zusammen und beraten eine individuelle Behandlung. Die Patientinnen haben dadurch die Gewissheit, eine Diagnose und leitliniengerechte Therapie nach aktuellen wissenschaftlichen Standards zu erhalten.

## KONTAKT

Dr. med. Sabine Schmatloch  
Chefärztin  
Brustzentrum  
Elisabeth-Krankenhaus Kassel  
☎ (05 61) 72 01-1 47  
brustzentrum@ekh-ks.de  
elisabeth-krankenhaus-  
kassel.de

## STICHWORT

## Brustkrebsmonat

Im Jahr 1985 initiierte die Amerikanische Krebsgesellschaft (American Cancer Society) den ersten Brustkrebsmonat. Seither nutzen immer mehr Industrieländer den Monat Oktober, um die Öffentlichkeit für das Thema Brustkrebs zu sensibilisieren. Auch wenn es seit Gründung der Initiative große Fortschritte in der Diagnose und bei der Therapie gibt, eines hat sich bis heute nicht geändert: Entscheidend ist die Früherkennung.

Weltweit rücken im Oktober Prävention, Früherkennung und Erforschung von Brustkrebs besonders in den Fokus. Mit zahlreiche Aktionen solidarisieren sich Menschen weltweit mit Betroffenen – eines der Zeichen dafür ist die rosa Schleife.

Brustkrebs ist die häufigste Krebsart bei Frauen. Jedes Jahr erkranken in Deutschland nach Schätzungen des Robert Koch-Instituts Berlin etwa 69 700 Frauen und 750 Männer neu daran. Weltweit sterben pro Jahr nach WHO-Angaben 680 000 Frauen an Brustkrebs. Umso größer ist die Bedeutung der Frühdiagnose durch Vorsorgeuntersuchungen. veg



Eine der Illustrationen von Sabine Conti. FOTO: PRIVAT

## AUSSTELLUNG

## „Der neue Fisch in mir“

Im Brustkrebsmonat zeigt das Elisabeth-Krankenhaus Kassel im Foyer des Hauses die Ausstellung „Der neue Fisch in mir – Illustrationen einer Krebsbehandlung während der Pandemie“. Die außergewöhnlichen Bilder der Künstlerin Sabine Conti entstanden in Wartebereichen, Betten und Therapieeinrichtungen auf einem elektronischen Notebook. Dr. Mina Fam, Oberarzt im Brustzentrum des Elisabeth-Krankenhauses Kassel, entdeckte ihre Zeichnungen zufällig und bestärkte Sabine Conti darin, ihre Bilder öffentlich zu machen.

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich die Bilder anzuschauen. Montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr und Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Am 9.10., 16.10. und 23.10. jeweils um 11.30 Uhr und 12.30 Uhr führt Frau Conti persönlich durch die Ausstellung. Die Führung ist auf acht Personen unter vorheriger Anmeldung beschränkt. Anmeldung unter ☎ 05 61/72 0 10. Alle Besucher müssen entweder geimpft, genesen oder tagessaktuell getestet sein. veg

## Einmalig: Gesundheitszirkel Biocircuit

REHamed System Seifert: Neueröffnung nach Modernisierung und Erweiterung des Trainingsbereiches

Bei REHamed System Seifert in Kassel hat sich in den vergangenen Monaten viel getan: Der gesamte Trainingsbereich am Standort in der Wilhelmshöher Allee 302a wurde komplett umgebaut, modernisiert und um Angebote erweitert.

Im Mittelpunkt steht laut Inhaber Sascha Seifert der sogenannte Biocircuit von Technogym, ein Gesundheitszirkel, der in Kassel einmalig ist. „Der Zirkel funktioniert wie ein Personal-Trai-



Sascha (links) und Mischa Seifert, Inhaber von REHamed, beim Tag der offenen Tür im Sportrehabilitationszentrum.

ning“, erklärt Seifert, der als Osteopath, Heilpraktiker und Dozent tätig ist. Die Geräte seien dabei vollautomatisch eingestellt, sodass jeder für sich optimiert Übungen absolvieren könne. Dennoch sei immer ein Trainer dabei, der den Ablauf erklärt. Trainiert wird bei dem Biocircuit der ganze Körper, da alle Muskelgruppen angesprochen werden. Eine besondere Wichtig-

keit besitzt etwa unsere Rückenmuskulatur, die uns stabil und beschwerdefrei durch den Alltag trägt. „Mit unserem speziellen Gesundheitszirkel stärken Sie Ihre Muskulatur und beugen Dysbalancen und Schmerzen vor“, so Seifert. Ein prominentes Beispiel für solche Probleme ist etwa der Bandscheibenvorfall, dem man durch eine gute Rücken- und Rumpf-

muskulatur vorbeugen kann. „Bandscheiben brauchen viel Bewegung, nur durch den Wechsel von Belastung und Entlastung können sie richtig funktionieren und die Flüssigkeit aufnehmen, die sie benötigen, um ihre Stoßdämpferfunktion wahrzunehmen“, sagt Seifert.

Neben Kraft werde auch die Ausdauer verbessert – so sorgt der Zirkel laut Seifert für einen größeren Effekt als normales Fitnessstraining. „Schon zweimal die Woche 35 Minuten reichen aus“, sagt der Experte. Wie das neue System funktioniert, das konnten sich Besucher beim Tag der offenen Tür Ende September anschauen. Darüber hinaus erhielten Interessierte zahlreiche Informationen über die weiteren Angebote von REHamed. nh

**Kontakt:**  
REHamed System Seifert  
Wilhelmshöher Allee 302a  
34131 Kassel  
☎ 05 61 / 81 69 24 60  
rehamed.com



REHamed-Mitarbeiterin und Physiotherapeutin Simone Schütz-Jordan berät einen Interessierten. FOTOS: PRIVAT